

MODEST MUSSORGSKY

**Bilder einer Ausstellung**

für Holzbläserquintett

**Pictures at an Exhibition**

for Woodwind Quintet

Bearbeitet von / Arranged by  
Joachim Linckelmann



BÄRENREITER KASSEL · BASEL · LONDON · NEW YORK · PRAHA  
BA 6879

## VORWORT

Modest Mussorgsky (1839–1881) komponierte den Klavierzyklus „Bilder einer Ausstellung“ („Kartinki s vystavki“) im Jahre 1874, angeregt durch eine Ausstellung von Bildern und Zeichnungen des Architekten und Zeichners Viktor Hartmann (1842–1873), die man 1874 postum zu dessen Gedenken veranstaltete. Mussorgsky war mit Hartmann seit 1870 befreundet. Dieser Zyklus ist das einzige Klavierwerk von Modest Mussorgsky, das unbestritten überragende Bedeutung erlangt hat. Gemeinhin kennt man neben dem Original nur die Bearbeitung bzw. Orchestrierung von Maurice Ravel aus dem Jahre 1929. Daneben gibt es allerdings noch einige andere, wie z. B. die von Pander oder Stokowski. Nicht zu vergessen auch die Rock-Version von Emerson, Lake & Palmer.

Die Idee, Bilder musikalisch zu beschreiben, geht bei Mussorgsky deutlich weiter als bei anderer „Programm-Musik“, die zu dieser Zeit in Europa modern war.

Dies wird nicht zuletzt verdeutlicht durch die Tatsache, dass nicht nur die Bilder in den Ablauf des Zyklus mit einfließen, sondern dass auch der Ausstellungsbesucher selbst und dessen mögliche Betrachtungsweise Einzug finden („Promenade“).

Mussorgsky unternahm wenig Anstrengungen, um die musikalischen Ideen zu diesem Werk den Möglichkeiten des Klaviers anzupassen bzw. unterzuordnen. Es scheint eher die Idee zu einem Orchesterwerk vorzuliegen, die möglicherweise aus Zeitgründen nicht ausgearbeitet wurde. Einen guten Teil seiner Werke und seiner Pläne hat Mussorgsky nie vollenden können. Auf der anderen Seite gibt es wiederum eigene Klavierstücke, die er selbst für Orchester gesetzt hat. Beste Beispiele, die ein mögliches Orchesterwerk vermuten lassen, sind etwa die Nr. 8 „Katakomben“, eine Folge von langen Akkorden, die Mussorgsky u. a. mit crescendo-Gabeln (!) versehen hat, oder auch die Nr. 10 „Das Helden-tor“, deren Akkorde auf dem Klavier nie befriedigend zur Geltung kommen. So hat sich in vorliegendem Fall wiederum das Holzbläserquintett mit seinen vielfarbigen Kombinationen als besonders geeignet erwiesen, diese Musik für die Kammermusik und deren Liebhaber zugänglich zu machen. Im Vergleich mit der Originalfassung gibt es in der Bearbeitung einige kleine Änderungen, wie etwa das Ausschreiben der Fermaten am Ende des letzten Stückes oder die geänderte Vorzeichensetzung bei einigen „Promenaden“, die dem Spiel im Ensemble zuträglich sind.

Joachim Linckelmann

## PREFACE

Modest Mussorgsky (1839–1881) composed his piano cycle *Pictures at an Exhibition* (“Kartinki s vistavki”) in 1874 after attending an exhibition of pictures and drawings by the architect and draftsman Viktor Hartmann (1842–1873), in whose memory the exhibition was held posthumously in 1874. Mussorgsky and Hartmann had been friends from 1870. This cycle is Mussorgsky’s only piano work that has attained uncontested stature. Besides its original form, it is generally known in the 1929 orchestral arrangement by Maurice Ravel. However, many other arrangements also exist, including those by Pander and Stokowski, not to mention the rock version by Emerson, Lake & Palmer.

Mussorgsky’s notion of describing paintings in music far transcends other instances of the “program music” fashionable in Europe at that time. As one clear indication of this, not only are the pictures incorporated in the course of the cycle, but also the exhibition visitor himself and his varying points of view (“Promenade”). Mussorgsky made little effort to adapt or subordinate the musical ideas of his piece to the limitations of the piano. Instead, we seem to be confronted with the beginnings of an orchestral work that was never carried out, perhaps due to lack of time. Mussorgsky was unable to finish a large number of his works and plans. Conversely, several of his piano pieces exist in his own arrangements for orchestra.

Strong evidence suggesting that the work may have been intended for orchestra is provided by, say, “Catacombs” (no. 8), a series of sustained chords to which Mussorgsky, among other things, has added crescendo hairpins (!), and by “The Great Gate of Kiev” (no. 10), the chords of which never sound entirely satisfactory on the piano.

Thus, the woodwind quintet, with its variegated combination of timbres, has once again proved to be well-suited for making this music accessible to all admirers and practitioners of chamber music. In comparison with the original version, the present arrangement includes a number of minor changes conducive to ensemble performance, such as the writing out of the fermatas at the end of the final number and the altered placement of accidentals in several of the “promenades”.

Joachim Linckelmann

(translated by J. Bradford Robinson)

---

© 1999 by Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle GmbH & Co. KG, Kassel

4. Auflage / 4th Printing 2012

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany

Umschlaggestaltung: Jörg Richter, unter Verwendung der Silhouette des Bläserensembles von Oettingen-Wallerstein (1791)

Cover design: Jörg Richter, using the silhouette of the wind band of Oettingen-Wallerstein (1791)

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten / Any unauthorized reproduction is prohibited by law

ISMN 979-0-006-50479-4